

Temple später ihr Verhalten, habe sie auf alle Lebenslagen vorbereitet. So sei sie durch eine Rolle in dem 1937 gedrehten Film „Wee Willie Winkie“ daran gewöhnt, Prügelpolizisten entgegenzutreten.

**Jürgen Möllemann**, 44, Bundesbildungsminister, polierte sein Macho-Image wieder auf. Erst im August hatte der fixe Liberale eine bundesweite Informationskampagne („Typisch – Die neuen Mädchen“) vorgestellt, die mit

dem Vorurteil von der mangelnden technischen Begabung der Frauen aufzuräumen soll. Doch als jetzt die stellvertretende Pressesprecherin seines Ministeriums, Andrea Reidt, auf einer Tagung „Frauen in Bildung und Wirtschaft“ über ein Mikrofonkabel stolperte und dabei das Tonbandgerät einer Rundfunkjournalistin zu Boden riß, feixte Möllemann: „Meine Damen und Herren, Sie hörten soeben eine weitere Folge unserer Sendereihe ‚Frau und Technik‘.“ Die beiden Frauen konnten über den Spott des Ministers nicht lachen.

**Hans Küng**, 61, katholischer Theologie-Professor aus Tübingen, fand vor Gericht wenig Glauben. Der scharfe Kritiker der Amtskirche war als Geisterfahrer auf einer Autobahnzufahrt von einem entgegenkommenden Lehrerehepaar erwischte und angezeigt worden. Küng bestritt gar nicht erst die Tat („Ich bin nicht unfehlbar“), machte aber geltend: „Ich war nicht bei voller Konzentration, habe sinniert.“ Nach dem Ortstermin mit Küng und dem Richter (Foto), glaubte ihm der Anklagevertreter nicht, „daß er sinnierend und unbewußt“ im spitzen



Winkel von der Autobahn in die Zufahrt abgefahren sei; Küng habe einfach nicht bis zur nächsten Abfahrt weiterfahren wollen. Unbeeindruckt von Küngs Gerichtsschelte („Es ist vor einem deutschen Gericht nicht sinnvoll, etwas zuzugeben“) und Kritik am geforderten Strafmaß („Absolut ungerecht“) noch im Gerichtssaal, verurteilte der Richter den Theologen zu drei Monaten Fahrverbot und einer Geldstrafe über 7500 Mark. Küng verzichtete vergangene Woche auf eine Berufung.

**Jassir Arafat**, 60, Chef der palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), erntete öffentlichen Dank eines Israelis. Der PLO-Führer habe ihm das Leben gerettet, bekannte Israel Zargari, 35, jetzt in der israelischen Tageszeitung *Jediot Acharonot*. Der schwer Nierenkranke sollte in Kairo eine Spenderniere transplantiert bekommen. Wenige Stunden vor dem bereits festgesetzten Operationstermin beschied ihn die Krankenhausleitung: „Angesichts der Leiden des palästinensischen Volkes“ könne keine arabische Niere in einen jüdischen Körper verpflanzt werden. Zargari wandte sich an den Chef der palästinensischen Hilfsorganisation Roter Halbmond, Fathi Arafat, der ihn an seinen einflußreicheren Bruder verwies. PLO-Chef Jassir Arafat intervenierte schließlich „diskret“ (Zargari) und erfolgreich bei der Krankenhausleitung. Die Leiden des frischoperierten Israelis gehen aber den-

noch weiter, wie die Mutter Zargaris berichtet: „Unser Leben ist zur Hölle geworden – auf offener Straße werden wir als pro-palästinensische Verräter beschimpft.“

**Vernon Walters**, 72, amerikanischer Botschafter in Bonn, hadert mit der deutschen Sprache. Der polyglotte Ex-General – neben seiner Muttersprache beherrscht er Französisch, Russisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Niederländisch und Deutsch – klagte kürzlich, er habe noch immer Schwierigkeiten mit den Artikeln im Deutschen. Der Grund dafür sei, daß er im Kindesalter von einer Gouvernante in England zunächst deutsche Worte und erst Jahre später die Artikel gelernt habe. „Aber was soll man von einer Sprache halten“, seufzte der US-Diplomat, „in der es heißt: *das* Weib, *der* Feminismus, *die* Männlichkeit?“

# Wien macht Ihnen eine

# WINTER Szene

Gratis kommt jetzt Ihr 28seitiges Wien-Journal ins Haus. Anruf genügt – 0130/2544. Zum Ortstarif, rund um die Uhr. Die Wiener Szene wartet auch beim nächsten DERTOUR-Reisebüro. Bei Austrian Airlines. Und bei der Österreich-Information in Frankfurt und Zürich.

**Wien**  
Vienna - Vienne - Viena - ウィーン

